

AUS DEN SITZUNGSBERICHTEN
DES DEUTSCHEN ARCHAEOLOGISCHEN
INSTITUT'S IN ROM.

Wie in jedem Jahre, so sind auch heuer in den wöchentlichen Sitzungen des Archäologischen Instituts öfter Gegenstände der christlichen Archäologie behandelt worden. Im Folgenden gebe ich im Anschluss an die Berichte der „Mittheilungen (Buletтино) des Arch. Instituts „ einen kurzen Ueberblick über diese Besprechungen.

13. Januar. *Le Blant* spricht über Fragmente eines altchristlichen Sarcophags des IV. Jahrhunderts, welche in den Fundamenten einer alten Kapelle bei Béziers gefunden wurden. Die Vorderseite war in fünf durch Säulen geschiedene Felder getheilt, von denen bloß zwei erhalten sind mit folgenden Darstellungen: Christus vor Pilatus; die Heilung des Blindgeborenen durch den Herrn, dessen Kleidersaum das am Boden kniende blutflüssige Weib berührt; zwei Apostel wohnen der Scene bei. — *Wernicke* sucht in längerem Vortrag zu beweisen, dass für die Scene der Anbetung der Weisen fast alle Elemente von heidnischen Vorbildern herkommen. Er erinnert besonders an Mahle, bei welchen Slaven Speisen tragen; für die Kameele findet er die Prototypen an dem Pferdekopf bei den sogenannten Todtenmahlen. Mit Recht wandte sich *Ficker* gegen diese Ansicht und wies nach, wie für keine der verschiedenen Typen dieser Darstellung der Anbetung der Magier ein directes Vorbild in der heidnischen Kunst bestehe, wenn man auch in dieser oder jener Einzelheit den Einfluss heidnischer Sarcophagsculpturen erkennen könnte. Meine Ansicht über diesen Punct habe ich in der

Besprechung von Hasenclever's « Symbolik des christlichen Gräberschmucks » in dieser Zeitschrift (Jahrg. I S. 275) kurz angegeben.

3. *Februar*. In dieser Sitzung entspann sich eine wichtige Debatte über die Herkunft der Marmorsäulen in der alten Basilica des hl. Paulus an der via Ostiensis. *Lanciani* vertheidigte des Längeren die Meinung *Nibby's* (*Roma antica* II, 125) und *Fea's* (*Varietà di not.* p. 81) gegen *Nicolai* und *Piale* über diese Frage, und suchte mit verschiedenen Gründen darzuthun, dass die 24 Säulen aus Pavonazzetto, welche vor dem Brande von 1823 sich in der Basilica befanden, wirklich aus der basilica Pauli oder bas. Aemilia der IV. Region der alten Stadt stammten. *De Rossi* und *Hülsen* theilten jedoch diese Ansicht nicht. Ersterer brachte besonders gegen dieselbe vor, dass man auf den Flächen der Blöcke dieser Säulen den Namen IVLIA SABINA gelesen habe, der sich auf Marmorplatten, welche zu antiken Restaurirungen des Pantheon gebraucht wurden, ebenfalls vorfand. *De Rossi* sieht in dieser Julia die Gattin des Hadrian. Beide wandten ferner ein, dass die Monumente des Forums im IV. Jahrh. noch nicht in einem solchen Zustande des Verfalles waren, dass man die Säulen aus der basilica Aemilia hätte wegschleppen können; übrigens werde dieselbe noch im V. Jahrh. erwähnt. Endlich bezweifelte *Hülsen* auch, ob die erwähnten Säulen der basilica Ostiensis für die Grösse der basilica Aemilia ausgereicht hätten.

24. *Februar*. — *De Rossi* sprach über die Inschriften der *Acilii Glabriones*, welche in einem der ältesten Theile des Coemeterium Priscillae in der jüngsten Zeit gefunden wurden (Vgl. *Notizie degli scavi* 1888 p. 140). Da wir eine längere Abhandlung *de Rossi's* über diesen Punct erwarten, will ich jetzt nicht ins Einzelne hierüber eingehen.

J. P. KIRSCH.